

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 102 (1951)

Heft: 10

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frostschutz sind dagegen wiederum vorwiegend landwirtschaftlichen und forstlichen Problemen gewidmet.

In einem Schlußkapitel wird gezeigt, wie die Lokalklimate eines bestimmten Gebietes, ausgehend vom Makroklima, zu erfassen sind, und es werden ferner die Möglichkeiten, aber auch die Schwierigkeiten, einer mikroklimatischen Geländekartierung erörtert.

Diese wenigen Angaben vermögen natürlich nur ein unvollständiges Bild von der Mannigfaltigkeit des verarbeiteten Stoffes zu geben. Sie dürfen aber immerhin zur Genüge zeigen, daß das Werk dem Waldbauer, dem Bodenkundler, dem Pflanzensoziologen, dem Entomologen usw. wertvolle Dienste leisten kann. Der Praktiker wird in seinen Mußestunden mit großem Genuß im « Klima der bodennahen Luftschicht » stöbern und seine eigenen Beobachtungen in diesen großen Rahmen einzuordnen versuchen. Er wird aber mit Gewinn auch bei seinen waldbaulichen Entschlüssen nach dem Buche greifen, wobei ihm dessen Benützung als Nachschlagewerk durch ein reichhaltiges Stichwörterverzeichnis erleichtert wird. Ein fertiges Rezept darf er dabei freilich nicht erwarten. Und wenn er auch auf eine spezielle Frage keine Antwort erhält, so möge er bedenken, daß bei der Vielgestaltigkeit des Mikroklimas alles bisherige Wissen nur Stückwerk sein kann und daß es einer unermüdlichen Kleinarbeit bedarf, um hier Lücke um Lücke zu schließen. Der Wissenschaftler aber besitzt im « Geiger » eine kritisch gesichtete und wohlgeordnete Grundlage, auf der er weiter aufbauen kann. Dafür gebührt dem Verfasser unser herzlichster Dank. Volle Anerkennung verdient aber auch der Verlag, der es verstanden hat, dem Werk eine würdige Form zu geben und durch einen kleinen aber klaren Schriftsatz sowohl Umfang wie Preis des Buches in bescheidenem Rahmen zu halten.

W. Nägeli

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Schweiz

Bieler, E.: Verwendung von Fichtenwildlingen. «Aus dem Bündner Wald» 4, Nr. 6 1951.

Gregori, R.: Aufforstung Schatzalp-Guggenbach. «Aus dem Bündner Wald» 4, Nr. 4 1951.

Rüedi, M.: Zur Samenprovenienzfrage in der Aufforstung Nolla. «Aus dem Bündner Wald» 4, Nr. 3 1951.

Kreisoberförster Bieler hat für eine Weideaufforstung bei Trun in Ermangelung anderer geeigneter Pflanzen Fichtenwildlinge verwendet, die sich bis heute vorzüglich bewährt haben. Sie sind zwar bei gleichem Alter etwas kleiner als Gartenpflanzen, entwickeln sich aber durchaus normal. Zum Vergleich eingebrachte Gartenpflanzen erwiesen sich als weniger widerstandsfähig. Voraussetzungen für den Erfolg mit Wildlingen sind Sorgfalt beim Ausheben, beim Transport und bei der Pflanzung sowie die möglichst weitgehende

Übereinstimmung der Bedingungen von Gewinnungs- und Anbauort. Der Überfluß an Wildlingen und die verhältnismäßig niedrigen Kosten für ihre Beschaffung ermöglichten die vorteilhafte, gruppenweise Pflanzung mit geringen Abständen.

Die Kreisoberförster *Gregori* und *Rüedi* beschreiben zwei Aufforstungen aus der Zeit vor 1925, als man der Herkunft des Pflanzenmaterials noch kaum Beachtung schenkte. Beide Aufforstungen können zwar im gesamten als gelungen gelten; doch zeigen die jungen Bäume teilweise schlechte Formen und leiden unter Schneedruck. Ihnen gegenüber heben sich die Pflanzen geeigneter Provenienz, aus der engeren Umgebung der Aufforstungsgebiete oder aus Lagen mit ähnlichen Standortbedingungen, vorteilhaft ab.

Rieben, E.: La réserve forestière de la Roche des Ares. Schweizer Naturschutz, Nr. 1 1951.

In der Gemeinde Vallorbe wurde ein Totalreservat mit Beständen des Blaugras-Buchenwaldes, des Mehlbeerbaum-Ahorn-Waldes, des Hirschzungen-Ahornwaldes und des jurassischen Fichtenwaldes geschaffen, das eine weitgehend unberührte Fläche von 5 ha umfaßt. Angrenzend finden sich naturgemäß aufgebaute Wirtschaftsbestände des Tannen- und Hochstauden-Buchenwaldes. Der Verfasser beschreibt in kurzen Zügen die Standortbedingungen und den Aufbau dieser Waldgesellschaften und weist besonders auch auf das einfache Verfahren der «Bannlegung» hin: Die Reservatbestimmung wurde im Wirtschaftsplan festgelegt und erhielt mit dessen Genehmigung durch Gemeinde- und Regierungsrat Rechtskraft. *Kunz*

Spanien

Pavari, A.: El chancro del castaño en Europa. Montes, 35, 1950.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Kastanie im natürlichen Verbreitungsgebiet des Mittelmeerbeckens und die durch das Auftreten und die rasche Verbreitung von *Endothia parasitica* (Kastanienkrebs) drohende Gefahr wird besonders an den Verhältnissen in Italien und Spanien beleuchtet. Hier umfaßt das Programm zur Untersuchung und Bekämpfung des Parasiten folgende Punkte: Vorbeugungs- und direkte Heilverfahren, Suche nach resistenten Varietäten von *Castanea sativa*, Einführung von orientalischen Kastanienarten und Hybridation unter Anlehnung an amerikanische Forschungen.

J. Zehnder

Rodriguez, F. M.: Sobre la mejora genética del Pinus Pinaster Sol. Montes, 34, 1950.

Für die gewaltigen Wiederbestockungsaufgaben in Spanien werden auch moderne Methoden der Pflanzenzüchtung ins Auge gefaßt. Der Plan zur Verbesserung forstlicher Rassen sieht vier ineinandergreifende Phasen vor: Festlegung wirtschaftlich geeigneter Holzarten, Inventarisierung des Materials, genetische Prüfung desselben auf Beständigkeit der gewünschten Eigenschaften sowie Erzeugung neuer Formen und den Bedürfnissen der Wiederbestockung genügende Vermehrung. Die bisherigen Untersuchungen sind vorwiegend an *Pinus Pinaster* vorgenommen worden, welche sich für die gesteckten Ziele am besten eignet.